

Mein Verein des Monats

Aktion in Zusammenarbeit mit der Volksbank eG Gera-Jena-Rudolstadt

Wer wird Verein des Monats?

Leser entscheiden über den Sieger

Gera. Auch in diesem Jahr sucht die Ostthüringer Zeitung gemeinsam mit der Volksbank eG Gera-Jena-Rudolstadt wieder den Verein des Monats.

Seit dem Jahr 2009 wird mit der Aktion ehrenamtliches Engagement in der Region gewürdigt. Auch im neunten Jahr wird „Mein Verein des Monats“ fortgesetzt. Von April bis September haben damit jeweils drei Vereine aus Gera und der Umgebung monatlich die Chance, in der Geraer OTZ auf einer ganzen Zeitungsseite in Text und Bild vorgestellt zu werden. Den per Leservotum ermittelten Monats-siegern winken 1000 Euro Preisgeld.

Im Monat September stellen wir drei gemeinnützige Vereine mit vollkommen unterschiedlicher Ausrichtung vor. Heute macht der Sportverein ASC Ronneburg den Auftakt zur letzten Runde im Jahr 2017. Am 16. September folgt die Wüstenhainer Offroad Crew mit ihren kleinen ferngesteuerten Flitzern. Den krönenden Abschluss bildet dann am 23. September der Förderverein Volkshochschule Gera.

Auch die OTZ-Leser können wieder von dem Wettbewerb profitieren, denn beim Abstimmen werden unter ihnen monatlich zehn mal 50 Euro verlost. Stimmkarten gibt es ab dem 2. Oktober im Pressehaus in der Johannisstraße 8 sowie in den Filialen der Volksbank eG Gera-Jena-Rudolstadt. Einsendeschluss für die September-Runde ist dann der 13. Oktober.



Geld käme Nachwuchs zugute

Training oder Sommerfreizeiten

Ronneburg. Sollte der ASC in diesem Monat die Gunst der OTZ-Leser für sich gewinnen können, fließe das Geld direkt in die Nachwuchsarbeit, sagt der Vereinsvorsitzende Matthias Säckl. Es werde im Mehrpartenverein auf alle Abteilungen verteilt und komme dann etwa den Taekwondo-Ferienlagern im Sommer zugute oder werde für stets nötige Anschaffungen in den Jugendtrainings Verwendung finden. Der ASC legt einen besonderen Fokus auf die Gewinnung und Förderung junger Sportler, sei es im Freizeitbereich oder auch für ambitionierte Jung-Athleten.

Denn für ehrgeizige Judoka, Taekwondo-Kämpfer oder Boxer muss im heimischen Verein nicht Schluss sein. So feierte die Ronneburger Judoka Denise Fußwinkel Anfang des Jahrtausends auf deutscher und europäischer Ebene Medailleerfolge und Boxer Franz-Josef Feyerer etwa wurde als Thüringenmeister und bester Techniker vom ASC an die Sportschule in Halle weitervermittelt.



Das oberste Stockwerk des früheren Wälzlagergebäudes neben der Bogenbinderhalle ist die Heimstätte des ASC Ronneburg.

Fotos (5): Martin Lücke

Der ASC vereint Kraft und Kunst

Boxer, Judoka, Taekwondo-Kämpfer und Tänzer finden unter dem Dach des Sportvereins in Ronneburg ein Zuhause

Von Martin Lücke

Ronneburg. Betritt man das Erdgeschoss des Gebäudes der ASC Sportarena in Ronneburg, begrüßt den Besucher ein Stapel Traktorenreifen mit Seilen und Ketten daran. Fitness-Freunde frohlocken bei diesem Anblick, allen anderen schwant Übles. An der Wand direkt neben den Reifen hängt ein expressionistisches Gemälde des verstorbenen Geraer Künstlers Eberhard Dietzsch. Was im ersten Moment wie ein Gegensatz von roher Kraft und feiner Kunst wirkt, beschreibt eigentlich ganz gut, was der Athletic Sport-Club Ronneburg zu bieten hat.



„Das ist eine Familie.“

Matthias Säckl, ASC-Vorsitzender

Unter seinem Dach vereint der ASC die Sparten Boxen, Judo, Taekwondo und Tanzen. Bis auf die Tänzer teilen sich alle Sportler die oberste Etage des ehemaligen Wälzlagergebäudes gleich neben der Bogenbinderhalle. Seit 2004 ist der denkmalgeschützte Bau die Heimat des Vereins, der sich 1995 aus dem SSV Ronneburg, der Nachwendevereinigung der früheren BSG Wismut, herausgelöst hatte, erläutert der Vereinsvorsitzende Matthias Säckl.

„Wir sind der Stadt sehr dankbar, dass sie uns das da oben ermöglicht hat und freuen uns, in Ronneburg einen schönen und besonders vielfältigen Teil der Freizeitgestaltung beisteuern zu können.“

Der ASC bewahrt nicht nur die langjährige Faustkampf-Tradition des Ortes – auch die anderen Sektionen können sich weitestgehend unabhängig weiterentwickeln.

„Alle Abteilungen sind hinsichtlich ihrer Organisation und Beitragserhebung relativ eigenständig und die zentrale Verwaltung bleibt auf das Nötigste beschränkt“, verdeutlicht Säckl. Er trainiert mit den schon seit

1963 in Ronneburg aktiven Judoka.

Für ihn erfüllt der Sport eine ganz wesentliche Rolle: Die Unterstützung von Sportvereinen durch eine Kommune sei ideal investiertes Geld. „Denn wir machen hier Sozialarbeit“, sagt der Vereinsvorsitzende. So manch junger Rabauke sei etwa im Boxtraining schon auf die richtige Bahn gebracht worden. „Das ist eine Familie“, betont er.

Diese enge Bindung an den Verein zeige sich auch im Training.

Box-Übungsleiter Ingo Blume trainiert Jung und Alt gemeinsam. Von 10 bis 51 Jahre reichte die Altersspanne der Kämpfer am vergangenen Mittwoch. „Deshalb muss ich Übungen machen, die für alle passen“, erklärt er und ruft trocken „Sport!“, was die Athleten sogleich veranlasst, wie wild zu tänzeln und gezielt auf ihren Sandsack zu schlagen.

Blume blickt zurück auf die an Erfolgen reiche Ronneburger Box-Historie und sagt: „Es hat sich viel verändert. Es gab eine Öffnung hin zum Breitensport. Die meisten kommen als Freizeitsportler, wollen die Fitness, wollen belastet werden und sich etwas beweisen.“ Er freue sich, wenn die Sportler sich für das Training bedanken, wenn sie froh sind, dass sie gefordert werden. Die Boxer schwitzen und ächzen im abschließenden Trainingsteil aus Liegestütz und Klappmesser. „Alles für die Zeitung“, sagt einer schmunzelnd. Die Belastung scheint zufrieden und glücklich zu machen.

Die jungen Taekwondo-Schüler von Trainer Stev Brauner werden stets dazu angehalten, sorgsam mit der Ausrüstung und höflich mit den Trainern umzugehen, sonst drohen sogar Straf-Liegestütze. Sie vorbeugen sich andächtig vor dem Betreten des Übungsraumes – wenige Minuten später probieren sie teils juchzend Angriffs- und Verteidigungstechniken aus – und das mit modernster Messelektronik, die in Helmen und Fußüberziehern verborgen ist.

Nach einigen Trainingsbesuchen versteht man, was beim ASC passiert. Dort gelingt es mit viel Kraft, verantwortungsvollem ehrenamtlichem Engagement und Unterstützung seitens der Kommune, Kampfsport, Kampfkunst und Tanzkunst zu vereinen, so dass vor allem die Jugend aus Ronneburg und darüber hinaus etwas davon hat. Und das ist ganz große Kunst.



Die mitgliederstärkste Abteilung des ASC stellen die Boxer. Die Ronneburger Judoka packen stets am Freitag zu. Im Taekwondo-Training lernen die Teilnehmer nicht nur Technik sondern auch den sorgsamen Umgang mit der Ausrüstung. Foto Mitte: Verein

Vielseitiges Engagement in der Stadt

Der Verein im Steckbrief

- Der Athletic Sport-Club Ronneburg (ASC), gegründet 1995 ist mit über 200 Mitgliedern, ist bis heute einer der größten Sportvereine der Stadt.
- Laut dem Vorsitzenden Matthias Säckl liegt der Mitgliedsbeitrag für die einzelnen Abteilungen zwischen 5 und 25 Euro pro Monat.
- Den ASC zeichnet sein vielfältiges Engagement in Ronneburg aus. Von der jährlichen Osterwanderung rund um die Stadt bis zur Kooperation beim Stadtfest und regelmäßigen Putzaktionen in der ASC-Sportarena.
- Es gibt vier Abteilungen: Boxen ist die zahlenmäßig größte Abteilung. Dazu zählen Fitness/Kraftsport, Tae Bo, Aerobic und Gymnastik.
- Die Abteilung Judo – 1963 noch bei der SG Dynamo Ronneburg gegründet – ist mit ihrer langen Tradition fester Bestandteil des ASC.
- Hunderte Mädchen und Jungen waren über die Jahre im schon 1959 entstandenen Tanzensemble aktiv, das heute Teil des ASC ist und gut 30 Mitglieder zählt.
- Die fernöstliche Kampfkunst und waffenlose Selbstverteidigung Taekwondo kam im Jahr 2000 zum ASC.
- Das Training, heißt es dort auch, wird von qualifizierten Übungsleitern ausgestattet, von denen der größte Teil im Besitz einer Lizenz des Deutschen Sportbundes ist.
- Die ASC-Sportarena in der Bahnhofstraße 2 in Ronneburg ist seit dem 16. Februar 2004 das neue Trainingsdomizil. Sie bietet Mitgliedern rund 350 Quadratmeter Sportfläche mit großzügig bemessenen Trainingsbedingungen und einen gut ausgestatteten Fitnessbereich, hält der Verein fest.



Genug Material, um Muskeln zu stählen.

- Sportbegeisterte Erwachsene und Kinder jeden Alters sind eingeladen, sich auf der Internetseite des Vereins unter www.asc-ronneburg.de oder direkt vor Ort zu informieren.
- Der Vorsitzende Matthias Säckl ist per E-Mail unter vorsitzender@asc-ronneburg.de oder unter Telefon (0365) 8 32 08 56 zu erreichen.

„Tanzen ist gut für die Seele“

Das Tanzensemble des ASC besteht seit 1959. Für Trainerin Doreen Zacharias stehen Spaß an Bewegung und Zusammensein im Vordergrund.

Von Martin Lücke

Ronneburg. Gemeinsam mit Sandra Pohlert betreut Doreen Zacharias vier Tanzgruppen mit insgesamt rund 30 Mädchen und Jungen. Im Rahmen der Tanzsparte des ASC Ronneburg ist es ihr wichtig, die lange tänzerische Tradition in der Stadt zu bewahren: „Ich hänge daran. Das Tanzen gehört für mich einfach zu Ronneburg.“

Früher war die Gruppe viel größer. Mit der alten Besetzung, in der auch Zacharias aktiv mitanzte, habe es aber seit 2011 nur noch vereinzelte Auftritte gegeben. Heute ist es eine Kindertanzgruppe mit Teilnehmern im Alter von vier bis 13 Jahren, die einmal wöchentlich trainiert. Nach Veränderungen

bei den Nutzungszeiten der Sportarena konnten die Kinder nicht mehr dort üben. Die Gruppe sucht nach neuen Übungsräumen. Die nun aufgrund von Bauarbeiten nicht mehr verfügbare Grundschule war für eine Zeit eine nicht nur für die Eltern praktische Übergangslösung. „Wir haben die Tanz-Kinder aus dem Hort geholt und die Eltern konnten sie dann später bei uns abholen. So kamen wir auch an Tanz-Nachwuchs“, erklärt die Trainerin.

Diesbezüglich gebe es aber keine Sorgen. Die Nachfrage sei groß. Erst gestern wurde eine neue Gruppe für die ganz Kleinen geschaffen, die nun über Kindertänze und Polka an moderne Tänze „mit einem Anspruch an Choreografie“ heran-



Man beachte die Hummel rechts im Bild: Das Tanzensemble beim Auftritt zum Brunnenfest 2016.

Foto: Verein

geführt werden, wie Zacharias betont. Um sie bei der Stange zu halten, sei es wichtig, regelmäßige Auftritte zu haben. „Die Kin-

der finden es toll, beim Maibaumsetzen, Heimat- oder Pyramidenfest zu zeigen, was sie gelernt haben.“ Die Kleinen

erfahren beim Tanzen die Freude an der Bewegung und am Zusammensein. „Tanzen ist gut für die soziale Entwicklung, aber

vor allem gut für die Seele“, verleiht Zacharias ihrer Leidenschaft und ihrem ehrenamtlichen Engagement Ausdruck.